

- Digitalisierung und Dematerialisierung: Alles was digitalisiert werden kann, wird auch digitalisiert werden; physische Produkte werden durch digitale Lösungen ersetzt.
- Jedes Unternehmen ist vom digitalen Wandel betroffen – denn „every business is a digital business“.
- Automatisierung: Alles was sich automatisieren lässt, wird auch automatisiert werden.
- Der digitale Darwinismus setzt immer dann ein, wenn sich Technologien und die Gesellschaft schneller verändern als die Fähigkeit von Unternehmen, sich diesen Veränderungen anzupassen.
- Neue Software-Plattformen, die Zugang zum kostbaren Rohstoff „Daten“ haben, dominieren Märkte.
- In der wertschöpfenden Verknüpfung bestehender und neuer Technologien liegt das größte Innovationspotential der nahen Zukunft.
- Digitalisierung, Exponentialität und Kombinatorik – i. S. einer Kombination und Rekombination von Ideen und vorherigen Innovationen – stellen die zentralen Treiber der digitalen Revolution dar und forcieren Innovationsprozesse in einem bisher unbekannten Ausmaß.
- Durch den breiten Einsatz von Sensoren fördert das Internet of Everything die Entwicklung einer Sensor Economy; die dabei entstehenden digitalen Datensätze ermöglichen den Einsatz immer intelligenterer Systeme.
- Konsumenten werden in der Sharing Economy zu Produzenten und damit zu Prosumenten: durch intelligent vernetzte Plattformen wird es immer mehr Konsumenten möglich, aktiv an der Wertschöpfung teilzuhaben.
- Digitalisierung und Dematerialisierung führen in vielen Bereichen zu Null-Grenzkosten in der Produktion.

- Im Gegensatz zur 1. bis 3. industriellen Revolution werden durch die Dematerialisierung und Digitalisierung in zunehmendem Maße nicht nur manuelle, sondern auch kognitive Arbeitsprozesse automatisiert und damit Arbeitsplätze vernichtet. Die Dematerialisierung ganzer Wertschöpfungsprozesse bedroht perspektivisch eine große Anzahl von Arbeitsplätzen. Folglich werden im jetzt angelaufenen Prozess der schöpferischen Zerstörung nicht notwendigerweise so viele neue Jobs geschaffen, um den mit der 4. Industriellen Revolution einhergehenden Wegfall der Arbeit zu kompensieren.
- Im Gefolge der Dematerialisierung ganzer Wertschöpfungsprozesse werden viele der heutigen Arbeitsplätze überflüssig werden.
- Nur kreative und soziale Aufgabenfelder, die eine empathische menschliche Interaktion erfordern, werden weniger vom Arbeitsplatzverlust betroffen sein.
- Da die Produktivität durch die fortschreitende Automatisierung weiter steigt, werden wir in Zukunft alle weniger arbeiten müssen oder dürfen, um alle Arbeitswilligen beschäftigen zu können.
- Die politischen Folgen können neue Reformen sein, die sich mit der Besteuerung von Maschinen, einem möglichen Grundeinkommen und alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten für Nicht-Arbeitende (bspw. Kultur-, Umwelt- oder Bildungssektor) befassen.
- Gleichzeitig müssen wir unser Leben lang dazu lernen, weil die Halbwertszeit des Wissens dramatisch abnimmt.
- Unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem als Ganzes wird in den Grundfesten erschüttert und durch die Neuverteilung der Welt herausgefordert werden.